

Pädagogische Kurzkonzeption der Kindertagesstätte

„Spatzennest“ in Hohenmölsen April 2020

Leitsatz der Einrichtung

Jedes Kind ist ein Original!

- Wir nehmen jedes Kind als unverwechselbare Persönlichkeit wahr.
- Wir respektieren jedes Kind in seinem Entwicklungstempo, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen.
- Wir bieten den Mädchen und Jungen Verlässlichkeit, Geborgenheit und Orientierung in der Gemeinschaft.
- Wir fördern Eigenverantwortlichkeit und Freiheit
- Wir fördern in einer kindgerechten Umgebung die individuelle und soziale Entwicklung des Kindes.
- Wir unterstützen Lerninteressen der Jungen und Mädchen:
- Eröffnen Möglichkeiten eigene Fähigkeiten und Kreativität auszuleben
- Wir leben eine Pädagogik, die vom Kind und seinen Stärken ausgeht.



Inhalte:

Trägerkonzeption und pädagogischer Ansatz	S. 4
Bewegung und Kreativität als pädagogische Schwerpunkte	S. 5
Bild vom Kind und Rolle der Erzieherin	S. 6
Angebote / Räume / Außengelände / Freispiel / Projektarbeit / Mitsprache der Kinder	S. 7
Bildungsbereiche laut Bildungsprogramm und deren praktische Umsetzung	S. 8 / 9
Beobachtung / Dokumentation Bildungs-und Lerngeschichten	S. 10
Tagesabläufe im Krippenteil	S. 11
Tagesabläufe im Kindergartenteil	S. 12
Eingewöhnung / Übergänge / Projekt „Wackelzähne“	S. 13
Das Entwicklungsgespräch – das Beschwerdegespräch	S. 14
Grundsätze der Erziehungspartnerschaft	S. 15
Ziele und Methoden zur Förderung von Selbstkompetenzen	S. 16
Ziele und Methoden zur Förderung von Sozialkompetenzen	S. 17
Ziele und Methoden zur Förderung von Sachkompetenzen	S. 18
Ziele und Methoden zur Förderung von lernmethodischen Kompetenzen	S. 19
Rahmenbedingungen: Öffnungs-und Schließzeiten, Kapazität, Gruppenstruktur, Kontakt und Erreichbarkeit	S. 20
Quellenangaben	S. 21

Trägerkonzeption zur Kinderbetreuung der Stadt Hohenmölsen

- HHM ist eine familienfreundliche Servicestadt
- HHM- Hohenmölsen hat mehr – eine Stadt voller Energie
- Anderssein ist erwünscht – Vielfalt tut gut – konstruktive Kritik ist willkommen
- HHM ist Träger der frühkindlichen Bildungslandschaft von sieben Kindereinrichtungen mit unterschiedlichen Profilen und Konzepten
- Leitgedanke des Trägers ist, dass Vorhaben besser gelingen, wenn viele Menschen mitwirken
- Erziehungspartner: Familien, Träger und Erzieherinnen begegnen sich mit Wertschätzung und auf Augenhöhe
- Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem andern zu. Es wird miteinander gesprochen und nicht übereinander.

Der situationsorientierte Ansatz nach Dr. Armin Krenz als eine pädagogische Leitlinie der Konzeption Kindertagesstätte Spatzennest

Geht von sechs Ausdrucksformen der Kinder aus:

- **Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume** resultieren aus zurückliegenden Ereignissen
- sozial-emotionale Entwicklung gelingt durch die Verarbeitung von Erfahrungen und Erlebnissen am besten
- erlebte Gegenwartssituationen werden nachbereitet, um die Kinder auf die Zukunft vorzubereiten

sieben verbindliche Eckwerte sind:

- Prinzip des lebenslangen Lernens gilt zuallererst für die eigene Person, also für Erzieher, Eltern, Vorbilder des Kindes
- kommunikationsfreundliche Zusammenarbeit aller Erziehungspartner
- Projekte werden nach Bedürfnissen der Kinder gestaltet,
- konstruktive Zusammenarbeit im pädagogischen Fachteam
- Strukturqualität, Prozessqualität, Ergebnisqualität werden regelmäßig überprüft
- Dieser Ansatz hat ein klares Bild von Wertevermittlung.
- zu fördern gilt ein „concomitant learning“ – ein Lernen nebenbei in Alltagssituationen

Die Erzieherin versteht sich als Modell für Humanität, Werteorientierung, Engagement, Neugierde und Selbstbildungsinteresse.

Bildung durch Bewegung als pädagogischer Schwerpunkt

Ziel und Aufgabe der Bewegungserziehung ist: Bewegungsbedürfnis der Kinder entgegenzukommen und ihr Bewegungsbedürfnis durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote zu befriedigen.

Weiterhin wollen wir:

- Kindern die Möglichkeit geben, ihren Körper und ihre Person kennen zu lernen, mit und gegen andere Kinder spielen
- Zur Auseinandersetzung mit der räumlichen und dinglichen Umwelt herauszufordern
- Die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern und zu verbessern, eigene Grenzen kennen zu lernen

Dafür haben wir eine bewegungsauffordernde Umgebung im Innen- und Außenbereich gestaltet, bieten regelmäßige Aktivitäten im Bewegungsraum, kreative Bewegungsangebote mit Musik, Sporttage und Sportfeste.

Förderung von Kreativität als pädagogischer Schwerpunkt

Kreativität und Phantasie befähigen uns neue Wege zu suchen, zu sehen und zu gehen. Kinder gehören von vorne herein mit all ihrer Phantasie und Entdeckerfreude zu den Kreativen. Kreativität heißt lösungsorientiertes Denken zu fördern.

Kreativ sein bedeutet auf Entdeckungsreise gehen, spielen und experimentieren, Dinge verwandeln und für Versuche und Irrtümer offen sein.

In der Kreativitätsforschung werden vier Phasen des kreativen Prozesses benannt:

1. Ein Problem selbstständig erkennen.
2. Sich fragen, wie es gelöst werden könnte.
3. Sein Wissen und seine Erfahrungen in diese Überlegungen einbringen.
4. Eine Lösung anstreben, auf ihre Brauchbarkeit hin überprüfen und dann tatsächlich umsetzen.

Wir bieten den Kindern im täglichen Abläufen Raum und Zeit zum Ausprobieren, ausreichende Zeit zum Freispiel, Experimente und vielfältige Materialien im Kreativraum, kreative Bewegungsangebote Rollenspiele und Stehgreifspiele, Projektgestaltung, Verkleidungs- und Theaterkisten.

Unser Bild vom Kind

- jedes Kind ist eine eigenständige, individuelle Persönlichkeit
- steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit
- erfährt Anerkennung, Wertschätzung, respektvollen Umgang
- äußert seine Meinungen und Wünsche
- bringt eigene Kompetenzen mit, setzt diese ein
- ist neugierig und lernt lustvoll
- entwickelt sich aus eigener Kraft, nach seinem eigenen Tempo
- lernt ständig und immer, im Spiel, bei pädagogischen Angeboten und in alltäglichen Lebenssituationen
- hat ein Recht auf freie Selbstbestimmung und individuelle Förderung

So verstehen wir unsere Rolle als Erzieherin

- sie beobachtet jedes Kind, um es besser kennen zu lernen, es zu fördern, und mit dem Kind in den Dialog treten zu können
- geht liebevoll und fürsorglich mit jedem Kind um, ist konsequent
- vermittelt dem Kind Werte und Normen unserer Gesellschaft, gibt emotionale Sicherheit, setzt Grenzen
- fördert Stärken, erkennt Schwächen, zeigt Wertschätzung, gibt Geborgenheit, Trost, Anerkennung und Ermutigung
- hilft dem Kind bei Problemlösungen, schätzt dabei sensibel den Zeitpunkt ihres Eingreifens ein
- entwickelt Kompetenzen mit Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf haben
- reflektiert sich selbst und ihre pädagogische Arbeit regelmäßig
- Erzieherin ist Lehrende und Lernende zugleich

Angebote für Kinder

- werden täglich mit Kindern gestaltet
- orientieren sich am Bildungsprogramm, Jahreszeiten, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder
- sind freiwillig, gruppenintern oder gruppenübergreifend
- finden im Gruppenraum und Funktionsräumen statt

Räume und Außenspielgelände

- 4 Gruppenräume altersentsprechend eingerichtet
- Funktionsräume: Sportraum, Kinderküche, Kreativraum, Projektraum
- Garten für Krippenkinder mit altersentsprechenden Spielgeräten
- Garten für Kindergartenkinder mit altersentsprechenden Spielgeräten

Das freie Spiel der Kinder

- im Spiel setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander
- nimmt die zentrale Rolle
- ist die wichtigste Betätigung des Kindes, deshalb wird ausreichend Raum und Zeit eingeplant
- erfordert Strategien zu entwickeln und Handlungsplanung
- ist nicht an Material oder Ort gebunden
- ermöglicht kreative und fantasievolle Tätigkeit
- Sammeln von Erfahrungen wird über das Spiel beobachtbar

Die Projektarbeit

- Orientiert sich an Interessen und Bedürfnissen der Kinder
- Initiative entsteht durch Ideen der Kinder, erlebte Situationen, Impulse der Erzieherin oder Eltern
- Verlauf und Ergebnis sind offen
- Einbeziehung anderer sozialer Einrichtungen, Betriebe, Vereine unserer Stadt
- Projektpräsentation zum Abschluss

Mitsprache der Kinder

- Morgenkreis und Kinderkonferenz
- Ideensammlung bei Projekten
- Mitbringen von Anschauungsmaterial
- Mitbringen von Spielsachen und Büchern
- Einbeziehung von Eltern, Großeltern
- Gruppenevaluation von Projekten und Angeboten

Bildungsbereiche laut Bildungsprogramm Bildung: elementar – Bildung von Anfang an

Körper

Regelmäßige
Bewegungsangebote im
Freispiel,
Sportraum mit Sportgeräten,
Kindertanzen, Wettspiele,
Bewegungsspiele mit Musik,
Yoga und Entspannung,
Wettspiele und Sportfeste
Gesunde Ernährung,
Körperpflege

Grundthemen des Lebens

vielfältige
Erfahrungsmöglichkeiten
über alle Themen des
Lebens ohne Tabuthemen,
Erfahrungen in Projekten mit
Kooperationspartnern,
Gesprächsrunden,
Anschauungsmaterial und
Literatur

Sprache

Wahrnehmung von Sprache
und sprechen mit allen
Sinnen, Geschichten
erzählen, Lautbildung,
Theater spielen,
Zungenbrecher, Ruf- und
Flüsterspiele, Reime,
Einsatz von Mimik und
Gestik,

Bildende Kunst

Erfahrungen mit vielfältigen
Materialien und Werkzeugen,
wie Papier, Knete, Pinsel,
Schere, Karton, Plastik,
Abfallmaterialien,
Finden einer eigenen
Bildsprache

Darstellende Kunst

Rollenspiele, Tanzen,
Nachahmungsspiele,
Verhaltensweisen
ausprobieren,
Kommunikation über
Bewegung,
Einsatz von Mimik und
Gestik

Musik

Kinder entdecken ihre
Stimme-
Laut, leise, langsam, tief,
untersuchen ihre Umgebung
nach Geräuschen,
benutzen „Musikinstrumente“,
singen Lieder, hören Musik

Mathematik

Kinder sortieren, trennen,
teilen Gegenstände nach
Farbe, Form, Menge, Struktur,
Oberflächenbeschaffenheit,
Kinder werden angeregt
geometrische Formen zu
entdecken und zu benennen,
kennen lernen und zuordnen
von Zahlen und Mengen

Natur

Kinder setzen sich aktiv mit
der Natur auseinander, Kinder
beobachten und stellen
wenn-dann- Zusammenhänge
her, sammeln Erfahrungen in
der Natur und experimentell
über die 4 Elemente der Erde,

Technik

Wir fördern den Umgang mit
technischen Geräten und
Werkzeugen, Kinder bauen
Kinderbaustellen, Türme und
Tunnel aus verschiedenem
Material, Experimente der
Statik, Strom und
Schwerkraft, erste
physikalische und chemische
Grunderfahrungen

Beobachtung und Dokumentation

- Beobachtung und Dokumentation ist ein zentrales Arbeitsinstrument der Erzieherin und dient dazu sich in die Lebenswelt der Kinder einzufühlen.
- Beobachtungen sind dem Kind gegen über stets wertschätzend und respektvoll.
- Wir bedienen uns der Beobachtungsmethode von Margaret Carr von der Waikato Universität in Neuseeland nach dem Ansatz „learning stories“.
- Wir erlangen konkrete Erkenntnisse über die Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes, über Sozialkontakte und Lernschritte des Kindes, diese werden dokumentiert.
- ermöglicht zielgerichtete Planung und Umsetzung von Angeboten und Projekten
- Kinder können individuell gefördert werden
- Ergebnisse dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche, Raumkonzept, Materialanschaffung und / oder als Vorlage für eine Lerngeschichte

Die Lerngeschichten

- entstehen aus der Analyse der Beobachtungen
- Ziel: Lust und Freude der Lernaktivitäten des Kindes zu beschreiben, hohe Wertschätzung der kindlichen Aktivitäten
- Fördern den Dialog mit den Eltern über das Lernen ihrer Kinder
- Lerndispositionen werden sichtbar:
 - Interessiert sein
 - Engagiert sein
 - Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
 - Sich ausdrücken, sich mitteilen
 - An einer Lerngemeinschaft mitwirken, Verantwortung übernehmen

Tagesabläufe

in der Mäusegruppe (2-4 Jahre) und Igelkinder (1-2 ½ Jahre)

- 05.45 Uhr** Öffnung der Frühdienstgruppe in der Mäusegruppe
- 07.00 Uhr** verlassen uns die Bären und Spatzenkinder, sie öffnen Ihre Gruppenräume auf der Kindergartenseite
- 07.45 Uhr** Morgenkreis mit Begrüßung des neuen Tages
- 08.00 Uhr** gemeinsames Frühstück im Gruppenraum für Igelkinder
- 08.00 Uhr** gemeinsames Frühstück in der Mäusefütterstube
- 08.30 Uhr** Hygiene im Bad
- 09.00 Uhr** pädagogische Angebote, gruppenübergreifend oder gruppenintern
- 09.30 Uhr** Hygiene im Bad, anschließend Aufenthalt im Garten oder Start zu Exkursionen, Besuche, Wanderungen,
- 10.45 Uhr** Mittagessen im Gruppenraum, Hygiene im Bad und anschließende Mittagsruhe gegen 11.30 Uhr
- 13.45 Uhr** alle Kinder stehen auf, Hygiene im Bad und gemeinsame Vesper gegen 14.10 Uhr
- 14.30 Uhr** Beendigung der pädagogischen Angebote von morgens mit anschließendem Aufenthalt im Freien oder gleich zum Spiel in den Garten
- 17.00 Uhr** schließt das Spatzennest seine Türen



Tagesabläufe

in der Spatzengruppe und in der Bärengruppe (3-6 Jahre)

- 05.45 Uhr** **Öffnung der Frühdienstgruppe in der Mäusegruppe**
- 07.00 Uhr** **Öffnung der Bären und Spatzengruppe**
- 07.30 Uhr** **Frühstück erste Frühstücksgruppe im Kinderrestaurant**
- 08.00 Uhr** **Frühstück zweite Frühstücksgruppe im
Kinderrestaurant**
- 08.30 Uhr** **gruppenübergreifendes Freispiel**
- 09.00 Uhr** **pädagogische Angebote, gruppenübergreifend oder
gruppenintern**
- 09.30 Uhr** **Aufenthalt im Freien oder Start zu Exkursionen, Besuche,
Wanderungen,**
- 10.45 Uhr** **Mittagessen für Spatzenkinder im Kinderrestaurant,
anschließende Mittagsruhe gegen 11.30 Uhr**
- 11.15 Uhr** **Mittagessen für Bärenkinder im Kinderrestaurant,
anschließende Mittagsruhe gegen 12.00 Uhr**
- 13.30 Uhr** **Spatzen stehen auf und gehen anschließend zur Vesper in
das Kinderrestaurant gegen 13.45 Uhr**
- 13.45 Uhr** **Bären stehen auf und gehen anschließend zur Vesper in
das Kinderrestaurant gegen 14.10 Uhr**
- 14.30 Uhr** **Beendigung der pädagogischen Angebote von morgens,
anschließender Aufenthalt im Freien oder sogleich zum
Freispiel in den Garten**
- 17.00 Uhr** **schließt das Spatzennest seine Türen**

Die Eingewöhnung

- beginnt mit dem Aufnahmegespräch, einem ausführlichen Gespräch mit der Kontakterzieherin und einer Führung durch das Haus
- erfolgt 2 Wochen vor Vertragsbeginn ohne Betreuungskosten
- wird von 2 Kontakterzieherinnen intensiv begleitet,
- wird individuell von den Eltern begleitet
- erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Gruppenerzieherinnen, sie sammelt alle relevanten Informationen über das Kind und die Familie
- dient der sanften Ablösung aus der Familie, dem Übergang in die Einrichtung und dem gegenseitigen Kennen lernen der Erziehungspartner
- wird mit einer Lerngeschichte dokumentiert

Übergänge innerhalb der Kita

- Gestaltung von Übergängen dienen der Eingewöhnung in eine Gruppe
- Übergang von der Igelgruppe zur Mäusegruppe im Alter von 18-24 Monaten
- Übergang von der Mäusegruppe zur Kindergartenseite mit 33-36 Monaten bis zum Schuleintritt in der Bären- oder Spatzengruppe
- Die Kinder werden durch Besuche und Teilnahme an Aktivitäten an die neue Gruppe gewöhnt

Projekt „Wackelzähne“ - die Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr

- wird zu Beginn des letzten Kindergartenjahres mit den Eltern geplant
- Einschüler treffen sich wöchentlich zu den gemeinsamen Angeboten und Aufgaben, dazu erhält jedes Kind eine Federmappe, didaktische Materialien und einen Aktenordner.
- regelmäßig besuchen die Kinder kulturelle Angebote unserer Stadt, planen gemeinsame Exkursionen mit den Eltern zum Erforschen von Umwelt und Natur, besuchen die Grundschule und Hort
- besuchen Veranstaltungen mit den Einschülern anderer Kitas
- besuchen die Hortkinder in den Ferien
- Es finden regelmäßige Elterntreffen statt
- Eltern und Erzieherinnen planen den gemeinsamen Kindergartenabschluss, meist mit einem Zuckertütenfest

Das Entwicklungsgespräch

Entwicklungsgespräche sind individuelle Gespräche, in denen sich Eltern und Erzieherin über die Entwicklung des Kindes austauschen.

Sie basieren auf Beobachtungen der Eltern, auf Beobachtungen der Erzieherin und der Dokumentation von Entwicklungsschritten in der Einrichtung. Zu den Dokumentationen gehören auch die Bildungs- und Lerngeschichten über das Kind, die jeweils aus einer Beobachtung entstanden ist.

Pädagogisches Ziel ist die Sensibilisierung von Eltern und pädagogischen Fachkräften für Entwicklungsprozesse des Kindes und deren gemeinsame Begleitung.

Dazu finden im Entwicklungsgespräch gemeinsame Abstimmungen statt.

Die Entwicklungsgespräche finden im jährlich mit jeder Familie statt. Wir orientieren uns am Geburtstag des Kindes.

Entwicklungsgespräche sind im Bildungsprogramm Bildung: elementar als Teil der Erziehungspartnerschaft beschrieben.

Wir bedienen uns der Methode „Entwicklungsgespräche und frühkindliche Bildung“ nach Malte Mienert / Heidi Vorholz.

Das Beschwerdegespräch /Beschwerdemanagement

Eine sachliche Kritik oder Beschwerde wird grundsätzlich als Bereicherung angenommen, welche uns fachlich vorwärtsbringt.

Ein Klärungstermin wird zeitnah vereinbart, alle beteiligten Personen werden eingeladen.

Gemeinsam werden von allen Beteiligten akzeptable Lösungsansätze vorgeschlagen und vereinbart.

Über den Inhalt der Beschwerde, den sachlichen Austausch und den vereinbarten Lösungsansätzen wird ein Protokoll angefertigt.

Ein weiteres Klärungsgespräch wird in einem angemessenen Zeitraum festgelegt. Hier werden die Lösungsansätze auf ihre Praxistauglichkeit überprüft, eventuell neue Lösungsansätze festgelegt.

Ein neues Protokoll wird angefertigt und neue Festlegungen niedergeschrieben.

Diese Verfahren enden, wenn sich optimale Vorgehensweisen im Interesse des Kindes bewährt haben.

Für eine Klärung oder einen Austausch über soziale Medien, wie Whats Up oder Facebook, stehen wir nicht zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit den Eltern im Bildungs- und Entwicklungsprozess

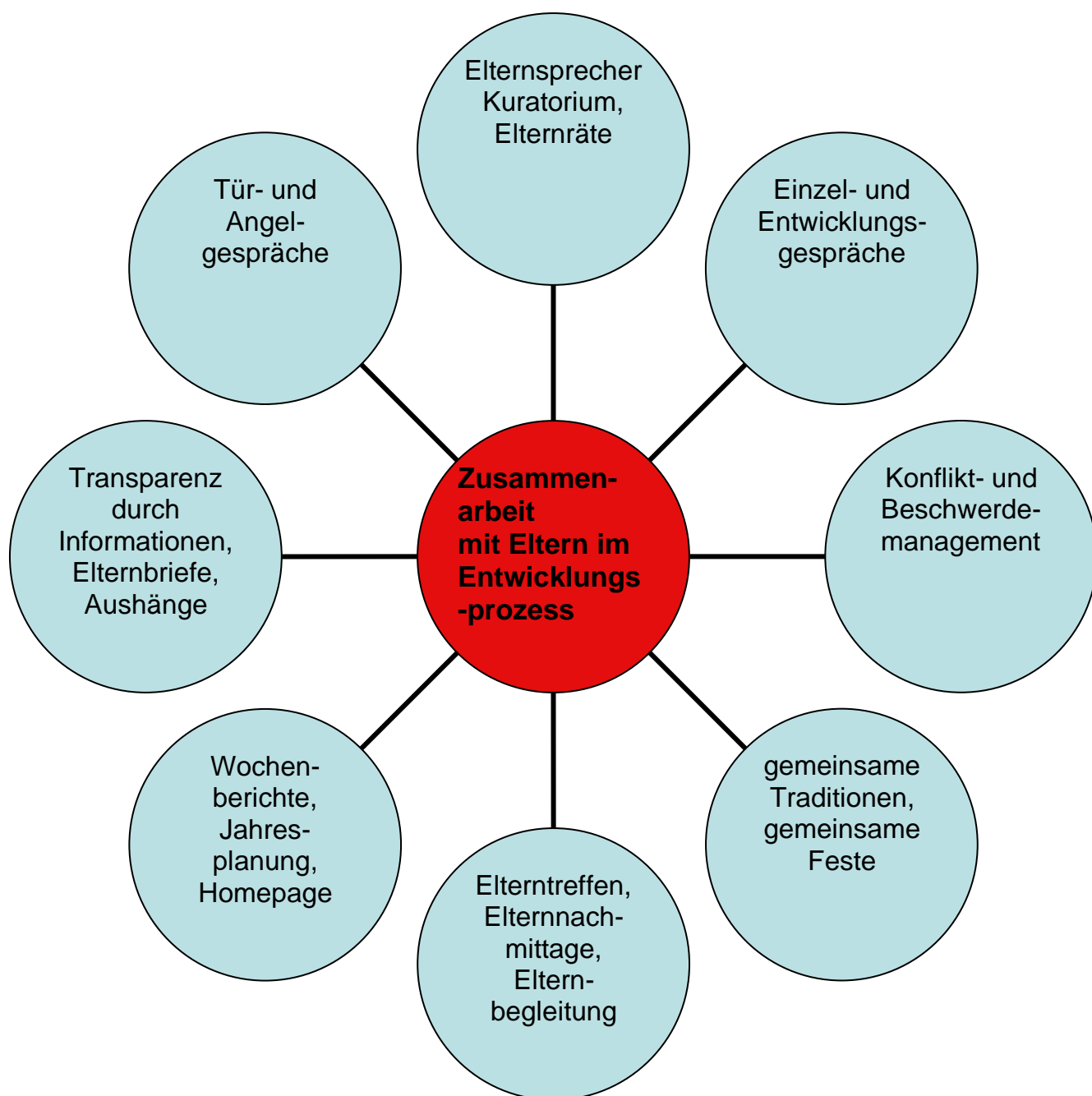
Unsere Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich auf Augenhöhe

Wir stehen im ständigen Austausch mit den Eltern.

Die Eltern, insbesondere das Kuratorium ist an allen wichtigen Entscheidungen beteiligt.

Gemeinsam mit den Eltern entwickeln wir unsere Konzeption ständig weiter.

Elternsprecher und das Elternkuratorium werden laut KiFöG § 19 alle 2 Jahre neu gewählt.



Unsere Ziele zur Förderung von Selbstkompetenzen

- ➔ Individuelle Förderung entsprechend seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- ➔ Die eigene Persönlichkeit, Selbstbewusstsein entwickeln, Bedürfnisse ausdrücken
- ➔ Autonomie, Selbstbestimmung und Selbständigkeiten entwickeln, Erfolg erleben, Misserfolge wertvoll verarbeiten – „dranbleiben wollen“

Methoden zur Förderung von Selbstkompetenzen

Das pädagogische Fachpersonal analysiert durch gezielte Beobachtungen die Themen der Kinder. Die Erzieherin erstellt die Rahmenbedingungen, dass jedes Kind seine Fähigkeiten und Interessen erkunden, erforschen, ausleben und weiterentwickeln kann.

Diese Auswertungen werden genutzt um das Raumangebot zu ändern, eine Kleingruppe zu gründen, oder ein Projekt zu planen.

Alle Angebote dürfen Kinder frei wählen, verändern oder ergänzen.

Eltern sind an der Gruppenplanung beteiligt.

Unsere Ziele zur Förderung von Sozialkompetenzen



Akzeptanz und Toleranz – sich akzeptiert und geborgen fühlen, andere Menschen akzeptieren und tolerieren



Sozialkompetenzen entwickeln, Konflikte klären, Aushandlungsprozesse führen,



seinen Platz in der Gemeinschaft finden, Werte und Normen verinnerlichen, ethische und religiöse Fragen thematisieren

Unsere Methoden zur Förderung von Sozialkompetenzen

Bei den Spielaktivitäten, Projekten oder Festen, sowohl bei den Vorbereitungen als auch bei der Durchführung treten die Kinder miteinander in Kontakt. Sie lernen Aushandlungsprozesse zu führen, den eigenen Standpunkt zu vertreten, den Standpunkt und die Gefühle anderer Kinder wahrzunehmen und darauf zu reagieren. In der Gemeinschaft finden der sprachliche Austausch und die Rollenverteilung statt.

Unsere Ziele zur Förderung von Sachkompetenzen




- Erfahrungen mit Regeln, Normen und Grenzen unserer Gesellschaft
- Förderung von Neugier und Entdeckerdrang zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt
- Gezielte Förderung eigener Themen und Interessen, Sammeln eigener Erfahrungen

Unsere Methoden zur Förderung von Sachkompetenzen

An allen Planungen und Aktivitäten sind die Kinder beteiligt. Dazu gehören die Freizeitaktivitäten außer Haus, Kleingruppenarbeit, Projekte zu ausgewählten Themen, Kinderfeste und das Freispiel.

Dabei haben die Kinder Gelegenheit sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sammeln eigen Erfahrungen mit allen Sinnen, vertiefen ihre Erlebnisfähigkeit und Experimentierfreude. Die Kinder erlernen Improvisationsfähigkeit, können eigene Erfahrungen verarbeiten und reflektieren.

Unsere Ziele zur Förderung von lernmethodischen Kompetenzen

-  Entwickeln von eigenem Bewusstsein für Lernprozesse, Widersprüche und Übergänge bewältigen, Optimismus bei Schwierigkeiten,
-  Fähigkeit eigene Ziele zu setzen,
-  Zusammenhänge herstellen, Begriffe bilden

Unsere Methoden zur Förderung von lernmethodischen Kompetenzen

Im Spiel entwickeln die Kinder ihre eigenen Strategien sich Wissen anzueignen und ein eigenes Bewusstsein für Lernprozesse. Sie entwickeln eigene Ziele, um dranbleiben zu können. Dabei gelangen sie zu der Erkenntnis selbst etwas bewegen oder ändern zu können. Sie erleben die Fähigkeit Gelerntes zu reflektieren und abrufen zu können.

Öffnungs- und Schließzeiten

- Kita Spatzennest öffnet täglich um 05.45 Uhr bis 17.00 Uhr
- Über Öffnungszeiten darüber hinaus entscheidet das Kuratorium im Einzelfall.
- Schließzeiten werden von der Stadt Hohenmölsen bekanntgegeben. Ein Ausweichplatz wird auf Antrag angeboten.

Kapazität der Einrichtung und Gruppenstruktur

- Kita Spatzennest verfügt über eine Kapazität von 60 Kindern
- Die Kinder werden in 4 Gruppen betreut.
- Eingewöhnungs- und Kleinstkindgruppe, Kleinkindgruppe, zwei Kindergartengruppen

Kontakt und Erreichbarkeit

Adresse: Kindertagesstätte „Spatzennest“
Erich-Weinert-Straße 27
06679 Hohenmölsen

Telefon: 034441 22049

FAX: 034441 392394

E-Mail: spatzennest@stadt-hohenmoelsen.de

Wir kooperieren mit:

- Seniorenresidenz am Wasserturm e.V.
- Sportverein Großgrimma
- Bibo – Bücherei im Bürgerhaus
- Freiwillige Feuerwehr HHM
- Christliches Jugenddorfwerk Deutschland: Freizeittreff am Wasserturm
- Polizei und freiwillige Feuerwehr Hohenmölsen

Literaturangaben:

Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt (2004), Bildung: „elementar“ – Bildung von Anfang an, Rabe Kleeberg, et al, Ministerium für Gesundheit und Soziales, Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Turmschanzenstraße 25, Magdeburg,
Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt (Fortschreibung 2013), Bildung: „elementar“ – Bildung von Anfang an, Prof. Dr. habil. Dipl.-Soz. Ursula Rabe Kleeberg, et al, Institut: bildung:elementar e.V., Leipziger Straße 93, Halle, Verlag das Netz Weimar - Berlin,
SGB VIII Kinder und Jugendhilfe (11.09.2012) Online Handbuch, Ingeborg Becker-Textor und Martin Textor, Fichterstraße 14a, 097074 Würzburg
Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt gültig ab 01.08.2013

Krenz, Armin: Situationsorientierter Ansatz. In: Pousset, Raimund (Hrsg.): Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2. Aufl. 2010
Krenz, Armin: Kinder brauchen Seelenproviant. Was wir Ihnen für ein glückliches Leben mitgeben können. Kösel-Verlag, München, 2. Aufl. 2009
Krenz, Armin: Werteentwicklung in der frühkindlichen Bildung und Erziehung. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2007
Krenz, Armin: Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita. Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit. Bildungsverlag EINS, Troisdorf 2008

Konzept „Fantasie und Kreativität“ Kindergarten Arche Noah Gladenbach 2012

KIZZ – Das Elternmagazin für die Kita Zeit, Ausgabe Juli/ August 2017, Artikel von Bernd Neumeister: Der Bewegungskindergarten „Viel Platz für eine ganzheitliche Entwicklung“

Hans Rudolf Leu; Katja Fläming; Yvonne Frankenstein; Sandra Koch; Irenen Pack, Kornelia Schneider; Martina Schneider „Bildungs- und Lerngeschichten“ – Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen; 4. Auflage 2011 Verlag das Netz Weimar-Berlin;

Peter Thiesen, „Beobachten und Beurteilen in Kindergarten, Hort und Heim“, Sozialpädagogische Praxis Band 4, Beltz Verlag. Weinheim, Basel, Berlin

Verlag pro Kita / Qualität in der Kita – Ausgabe 22.02.2016 / Beitrag: Das perfekte Entwicklungsgespräch

Grenzsteine der Entwicklung“
Hinweise zum Verfahren, Beobachtungsbogen und Elterninformationen unter:
<http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.235422.de>

Mienert, M./Vorholz, H. (2007): Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt- und Informationsgespräche. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

Hohenmölsen 2020-04-27